

Konjunkturbericht Frühsommer 2024

Aktuelle Zahlen zur Wirtschaft in Ostbrandenburg



IHK Ostbrandenburg

1. Allgemeine Vorinformationen	3
2. Konjunkturelle Entwicklung im IHK-Bezirk	4
3. Konjunkturelle Entwicklung in der Industrie	6
4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe	8
5. Konjunkturelle Entwicklung im Handel	10
6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen	12
7. Konjunkturelle Entwicklung im Verkehrsgewerbe	14
8. Anhang	16

1. Allgemeine Vorinformationen

1.1. Methodik

Die IHK Ostbrandenburg führt dreimal im Jahr eine Konjunkturbefragung durch. Die Befragungen dienen dazu, den kurz- und langfristigen Bedarf der Unternehmen im IHK-Bezirk zu erkennen und gegenüber Politik und Verwaltungen zu artikulieren. Die Ergebnisse sind daher eine wichtige Stütze und Ausgangspunkt für eine wirksame Vertretung der Interessen der IHK-Unternehmen.

Um nicht jedes Mitgliedsunternehmen direkt anzusprechen, basiert die Befragung auf einer repräsentativen Stichprobe. Diese Stichprobe wird so ausgewählt, dass sie die Struktur Ostbrandenburgs hinsichtlich der verschiedenen Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen widerspiegelt. So erhält die IHK auf effiziente Weise ein möglichst genaues Bild der wirtschaftlichen Lage in der Region.

Während der drei Befragungszyklen werden die Mitgliedsunternehmen zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sowie zu ihren Prognosen für die weitere Geschäftsentwicklung befragt. Darüber hinaus werden die inländischen Investitionen und die Personalplanungen untersucht. Je nach Zeitpunkt der Befragung werden außerdem Fragen zur Finanzierung, zum Arbeitsmarkt und anderen relevanten wirtschaftlichen Themen gestellt.

Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ausgewertet. Aus der Differenz zwischen den positiven und negativen Antwortkategorien wird ein Saldo gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitverlauf vermittelt einen Eindruck über die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Zur Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Situation dient auch der Konjunkturklimaindex. Dieser setzt sich aus den Salden zur aktuellen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen der Mitgliedsunternehmen zusammen. Zu seiner Berechnung wird die Formel $\sqrt{(L_1-L_3+100)*(E_1-E_3+100)}$ verwendet. Dabei bezeichnet L_1-L_3 den Saldo der aktuellen Geschäftslage und E_1-E_3 den Saldo der Geschäftserwartungen. Da der Konjunkturklimaindex von allen IHKs auf die gleiche Weise berechnet wird, können seine Werte miteinander verglichen werden.

1.2. Struktur der Umfrageteilnehmer

Im Frühsommer 2024 wurden 2.022 Mitgliedsunternehmen von der IHK Ostbrandenburg gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Es sind Antworten von 296 Unternehmen eingegangen (Rücklaufquote ca. 15 %). Ihre Einschätzungen konnten die Unternehmen innerhalb von drei Wochen Anfang April abgeben.

Entsprechend der zahlenmäßigen Bedeutung im gesamten IHK-Bezirk stammen die meisten Rückmeldungen aus der Dienstleistungsbranche (n = 142). Danach folgen Unternehmen aus der Industrie (n = 45), aus dem Gastgewerbe (n = 39) und aus dem Handel (n = 38). Im Baugewerbe sind mit 32 Unternehmen etwas weniger Teilnehmer zu verzeichnen.

Regional sind der Landkreis Oder-Spree mit 76 Antworten, der Landkreis Märkisch-Oderland mit 71 Antworten und der Barnim mit 70 Antworten am häufigsten vertreten. Rang vier belegt die Uckermark mit 46 Rückmeldungen. Aus der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) nahmen 33 Unternehmen an der Umfrage teil.

Stagnation statt Dynamik: Die Geschäftslage der Unternehmen stabilisiert sich in der Gesamtheit auf niedrigem Niveau

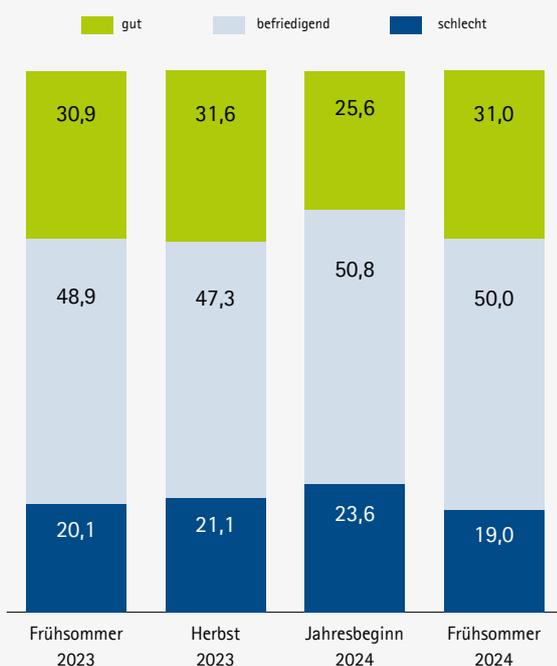
Die aktuelle Geschäftslage der gewerblichen Wirtschaft in Ostbrandenburg zeigt sich insbesondere im Bereich Dienstleistung und Industrie etwas besser als noch zu Jahresbeginn erwartet. Diese Branchen führen zu gut einem Drittel eine gute Geschäftslage an. Branchenübergreifend verbessert sich die allgemeine Geschäftslage im Vergleich zum Jahresbeginn in der Gesamtheit um 10 auf 12 Prozentpunkte im Saldo, das sich aus guten und schlechten Geschäftseinschätzungen zusammensetzt. Der langjährige Saldodurchschnitt allerdings liegt bei 26 Prozentpunkten. Die Hälfte der befragten Ostbrandenburger Betriebe weist lediglich eine befriedigende und knapp ein Fünftel sogar eine schlechte Geschäftslage aus.

Wasser in den Wein einer wirtschaftlichen Erholungsperspektive bedeuten die Erwartungen für die kommenden Monate. Insgesamt erwarten nur 9 Prozent eine Verbesserung der Geschäftslage: Hier

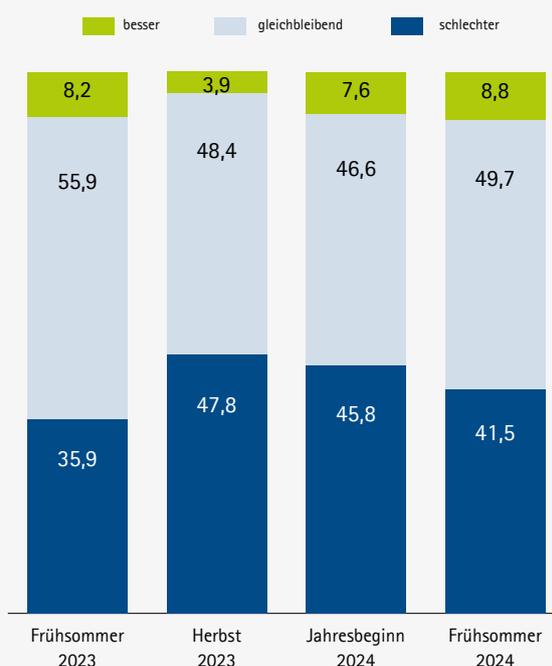
führt die Tourismusbranche mit 16 Prozent das Feld positiver Erwartungen auf niedrigem Niveau an – etwa in Aussicht auf die kommende Sommersaison. Das Gros der Unternehmen stellt eine gleichbleibende (im Schnitt die Hälfte aller Unternehmen) oder eine sich weiter verschlechternde Geschäftslage (zwei von fünf Unternehmen) für das Jahr 2024 in Aussicht. Besonders der Handel (66 %), das Baugewerbe (61 %) und die Verkehr- und Logistikbranche (56 %) rechnen angesichts einer gesunkenen Nachfrage sowie Kostensteigerungen im Bereich Personal, Energie und Steuern weiterhin mit sinkenden Umsätzen.

Insgesamt fehlt es der Ostbrandenburger Wirtschaft in der Breite an konjunkturellen Impulsen, die nicht saisonal bedingt sind. Das gemischte Bild aus etwas verbesserter Lage bei gleichbleibend schlechter Erwartung führt zu einem „abwartenden“ Zahlentrend: Der Konjunkturklimaindex

Geschäftslage der Unternehmen in Prozent



Geschäftserwartungen der Unternehmen in Prozent



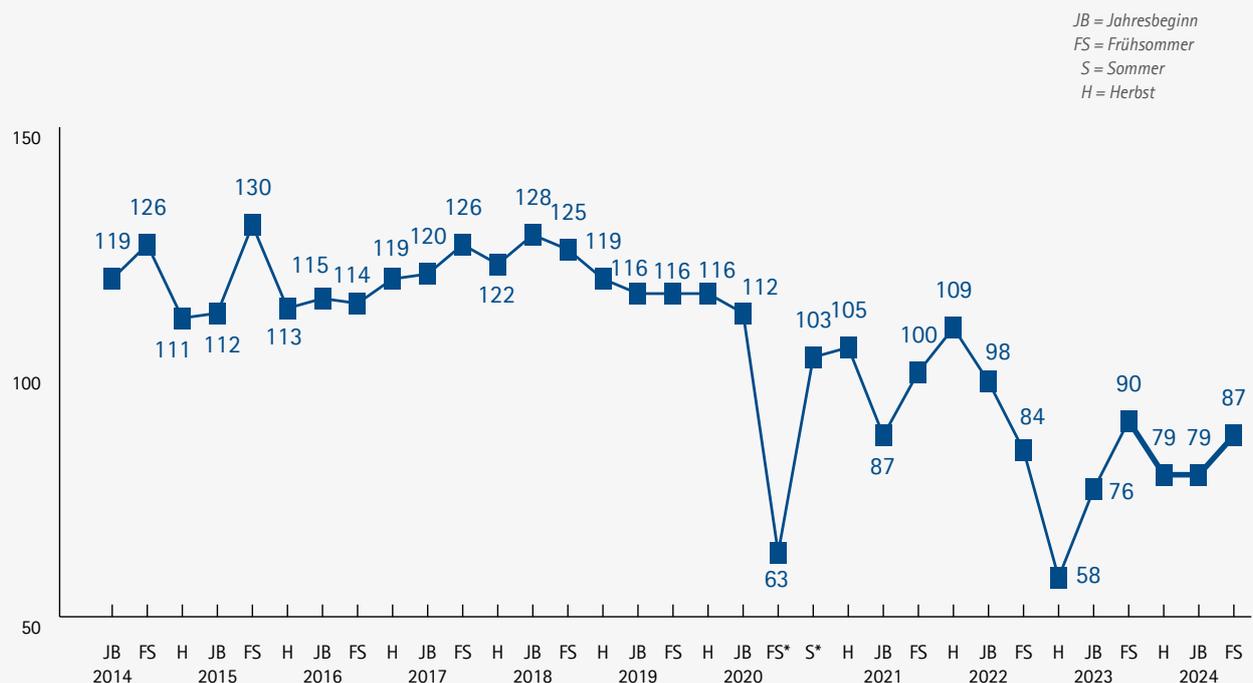
steigt leicht um 8 Punkte auf den Indexwert 87 an, nahezu auf Vorjahresniveau – allerdings bleiben insbesondere die Branchen Handel (63 Zähler) sowie Verkehr (77 Zähler) hier abgeschlagen zurück. Einige Branchenlagen, wie Dienstleistungen, Industrie, Handel, Beherbergung und Tourismus zeigen sich zwar weiterhin stabil. Bezieht man aber zukünftige Geschäftserwartungen mit ein, liegen auch sie unterhalb der Wachstumsschwelle des Indexes von 100 Punkten.

Das hat ebenfalls Folgen für das Investitionsklima der gewerblichen Wirtschaft in Ostbrandenburg: Erstmals im Vergleich seit 2013 gibt die Mehrheit (51 %) aller befragten Unternehmen an, nicht (mehr) zu investieren. Die Bereiche, in die am meisten investiert wird, betreffen den Ersatzbedarf (68 %) oder Rationalisierungen (32 %) und weniger die Entwicklung neuer Produkte und Innovationen, die mit 22 Prozent das Schlusslicht der Investitionsabsichten darstellen. Letztere sinken im Vergleich zum Jahresbeginn um 9 Prozentpunkte, während Investitionen in den Klimaschutz leicht auf 27 Prozent ansteigen.

Bei den Beschäftigungsplänen macht sich weitgehend Stagnation bemerkbar: die Absicht, neue Mitarbeitende zu beschäftigen nimmt im gleichen Maße ab wie die Erwartung eines Personalabbaus. Bei gleichbleibendem Negativsaldo (-18 Prozentpunkte) im Vergleich zum Jahresbeginn, wächst allein die Zahl der Unternehmen mit gleichbleibenden Beschäftigungsabsichten. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass die Mitarbeiterzahl Ostbrandenburger Unternehmen in den kommenden Monaten weiterhin zurückgehen wird. Grund hierfür können sowohl fehlende Arbeits- und Fachkräfte als auch Einsparungen bei den Personalkosten bei gleichbleibend niedriger Nachfrage sein.

So stellt auch der Fachkräftemangel mit gut 62 Prozent branchenübergreifend wieder das wirtschaftlich größte Risiko dar und verweist die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (knapp 62 %) und die Energie- und Rohstoffpreise (60 %) mit ähnlichem Gewicht auf Platz zwei und drei. Angestiegen dagegen sind die Arbeitskosten (57 %), die besonders dem Bau- (76 %) und Gastgewerbe (87 %) zu schaffen machen.

IHK-Konjunkturklimaindex im Zeitverlauf



* Blitzumfragen mit kürzerem Befragungszeitraum und etwa der Hälfte der üblichen Antwortzahl

3. Konjunkturelle Entwicklung in der Industrie

Leichte Erholung in Geschäftslage, Exporten und Investitionen, aber künftige Zurückhaltung – vor allem bei Innovationen

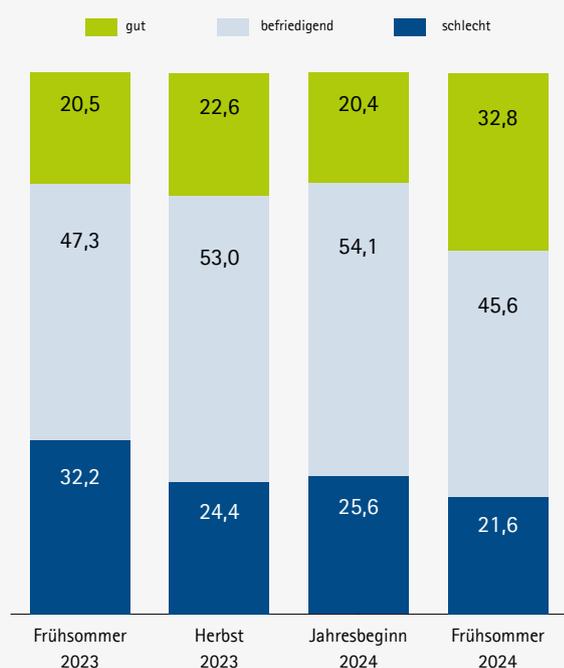
Robuste, aber auch uneinheitliche Werte zeigen sich im Bereich der Industrie. Die Branche hat sich angesichts steigender Energiekosten mittlerweile etwas angepasst: Ein Drittel der Industrieunternehmen verzeichnen wieder eine gute, während jedes fünfte Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe (22 %) weiterhin eine schlechte Geschäftslage angibt.

Gleichbleibend wenig positive Geschäftserwartungen und um 7 Prozentpunkte fallende Exporterwartungen weisen allerdings auf eine schwierige Perspektive industrieller Betriebe im laufenden Jahr hin. Industrieunternehmen können seit Jahresbeginn mehr exportieren, als erwartet – die Ausfuhren steigen um 19 Prozentpunkte auf einen Anteil von 30 Prozent. Die aktuelle Auftragslage sieht aller-

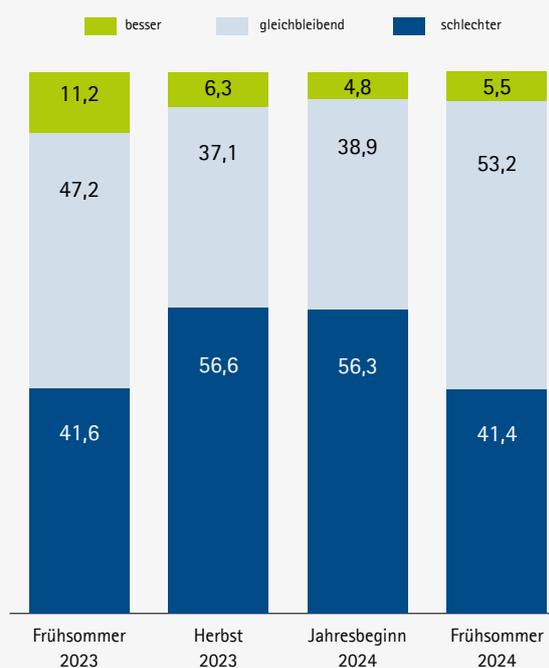
dings trüber aus: Die Zahl der Auftragseingänge sackt im Vergleich zur letzten Umfrage um 25 Prozentpunkte auf 4 Prozent ab. Zugleich steigt der Anteil sinkender Auftragszahlen (48 %) und ergibt einen kräftigen Negativsaldo (-44 Prozentpunkte). Hier machen sich möglicherweise wirtschaftspolitische Unsicherheiten im Bereich der Planung und auch die Auswirkungen weltpolitischer Krisen bemerkbar.

Die Industriebetriebe planen – aktuell als einzige Branche – zukünftig wieder nennenswert mehr zu investieren: mit 43 Prozent steigt der Anteil zunehmender Investitionen sogar um 20 Prozent im Vergleich zum Jahresbeginn. Nahezu gleichwertig wird im Bereich Kapazitätsausweitung (45 %),

Geschäftslage in der Industrie in Prozent



Geschäftserwartungen in der Industrie in Prozent

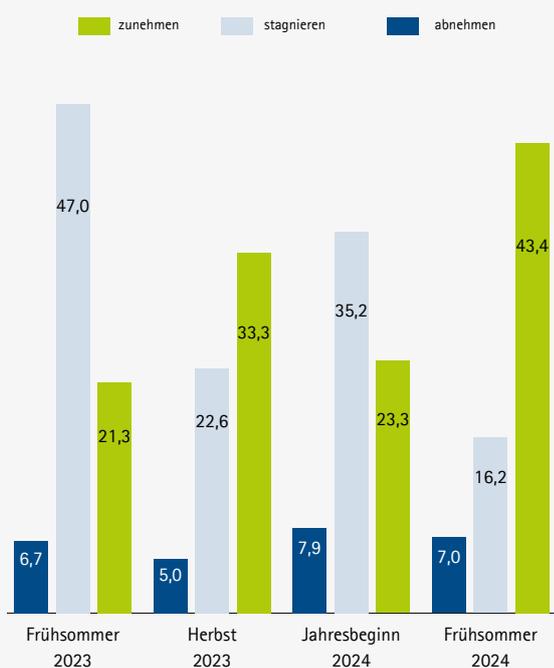


Klima- und Umweltschutz sowie Ersatzbedarf (je 44 %) investiert. Auf einem langjährigen Tiefstand (15 %) allerdings ist hier die Absicht der Investition in neue Technologien und Innovationen, das im Vergleich zum Jahresbeginn sogar um mehr als die Hälfte fällt.

Die Beschäftigungsabsichten der Industrie verändern sich vergleichsweise wenig. Während der Anteil der Unternehmen, die mit mehr Personal rechnen auf 12 Prozent sinkt, geht der Anteil jener verarbeitender Betriebe, der plant, Personal freizustellen um 6 Prozentpunkte zurück. Damit fällt das Negativsaldo von -8,8 im Vergleich zum Jahresbeginn 2024 um zwei Prozentpunkte geringer aus.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (75 %) bleiben neben den weiterhin hohen Energie- und Rohstoffpreisen (65 %) das stärkste wirtschaftliche Risiko für Unternehmen im Bereich des Produzierenden und Verarbeitenden Gewerbes. Auch andere Risiken sind hoch bewertet, insbesondere der Arbeits- und Fachkräftemangel (61 %) und die Arbeitskosten (56 %) sind weit entfernt von einem idealen Zustand.

Investitionsabsichten in der Industrie in Prozent



Beschäftigungsabsichten in der Industrie in Prozent



4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe

Geringe Nachfrage, steigende Arbeitskosten und Auftragsrückgänge begleiten Unternehmen auf Talfahrt, leichte Hoffnung auf Besserung

Die Baubranche sieht sich den langfristigen Auswirkungen einer geringeren Nachfrage und Auftragsrückgängen ausgesetzt: Die Zahl schlechter werdender Geschäfte steigt seit Herbst 2023 kontinuierlich an, während der Anteil guter Geschäftslagen auf einen Wert von 19 Prozentpunkten absinkt. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2024 ergibt sich der Umschlag von einem Positivsaldo von 5 Prozentpunkten in ein Negativsaldo (-0,8 Prozentpunkte).

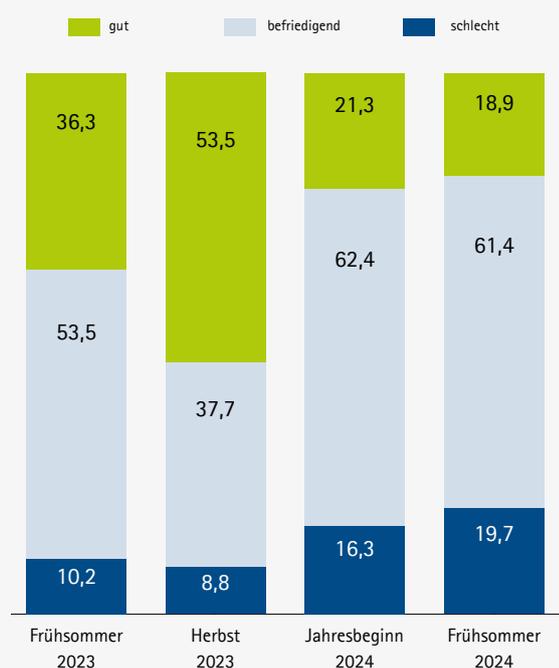
Grund für die pessimistische Lageeinschätzung sind kontinuierlich sinkende Auftragseingänge, hohe Zinsen und Baukosten. Die Auftragseingänge sind um 5 Prozent gesunken und führen in der Konsequenz auch in Zukunft weiterhin zu geringen Umsatzerwartungen in der Branche: Seit einem Jahr gibt keines der Ostbrandenburger Unternehmen positive Umsatzerwartungen an. Der Prozentanteil

sinkender Erwartungshaltungen (61 %) allerdings geht um 6 Prozentpunkte zurück.

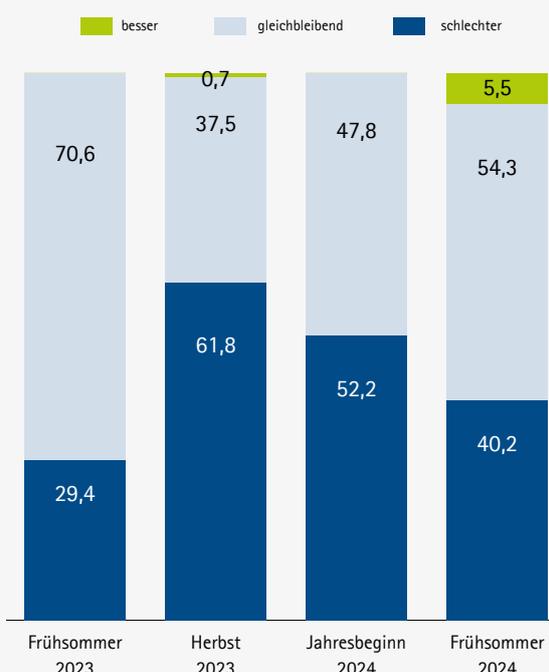
Die Annahme, dass sich diese Lage künftig noch weiter verschlechtert geht aktuell etwas zurück, bleibt aber mit einem Anteil von 40 Prozent weiterhin in einem kräftigen Minussaldo (-35 Prozentpunkte). Der prozentuale Wert, der Bauunternehmen, die auf eine Besserung der Aussichten setzen, kann sich von seit einem Jahr annähernd 0 Prozent mit einem Anstieg auf gerade 5 Prozent seit Jahresbeginn etwas aus dem Tal herausbewegen. Die langfristigen Folgen steigender Kosten und Zinsen sowie durch Inflation abgekühlter Privatkonsum zeigen sich hier entsprechend.

Das Investitionsklima im Baugewerbe sieht verhalten aus: der Anteil abnehmender Investitionen steigt von 0 auf 12 Prozent. Der Anteil der Bauun-

Geschäftslage im Baugewerbe in Prozent



Geschäftserwartungen im Baugewerbe in Prozent



ternehmen, die mehr investieren wollen (7 %) legt leicht um drei Prozentpunkte zu. Dieser Anstieg in den Investitionsabsichten einiger Unternehmen gleicht den daraus entstehenden Saldo von etwa -5 Prozentpunkten keineswegs aus. Weiterhin plant nur gut ein Drittel der Bauunternehmen (37 %), zu investieren.

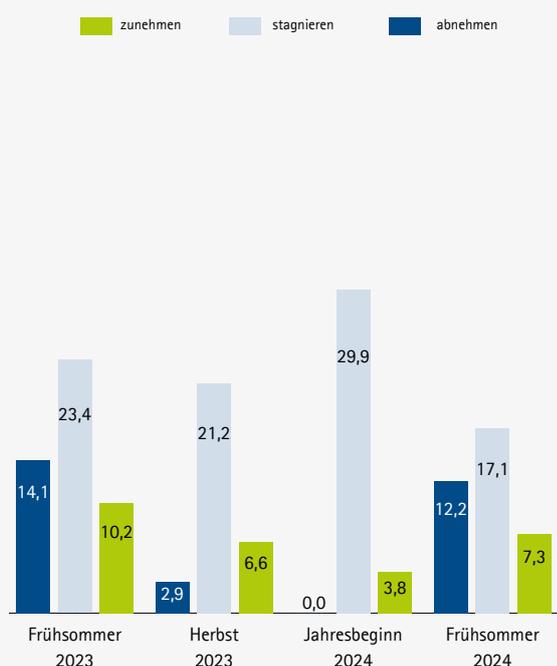
Investitionsmotiv Nummer eins ist der Ersatzbedarf mit 78 Prozent der Unternehmen, was einem Anstieg um 27 Zähler entspricht. Auf dem zweiten und dritten Platz folgen im Abstand Rationalisierungsmaßnahmen mit 29 Prozent (-7 Zähler) und Kapazitätsausweitung mit 16 Prozent (+3 Zähler). Umweltschutz (7 Zähler) und Produktinnovation (0 Zähler) sind hier vernachlässigbar.

Im Vergleich zum Jahresbeginn hat sich der Blick auf Beschäftigungsabsichten im Baugewerbe wenig

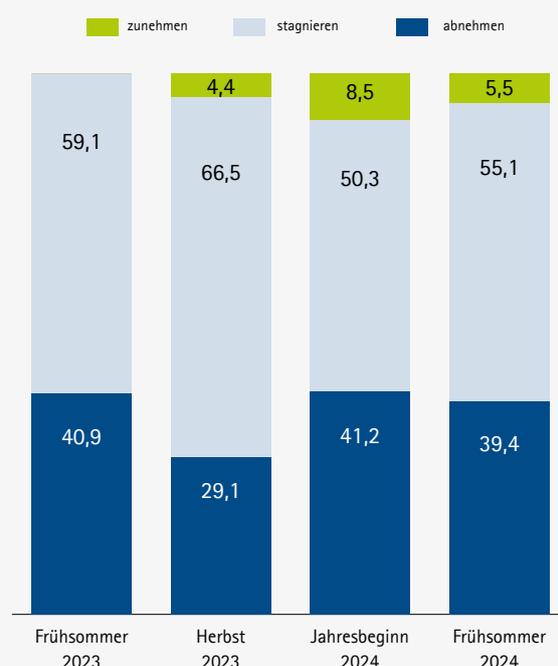
verändert. Der Saldo aus steigenden und fallenden Beschäftigtenzahlen fällt leicht um einen Punkt. Der Unternehmensanteil, der mit einem Personalzuwachs rechnet, sinkt von 9 auf 6 Prozent. Der Anteil geplanten Personalabbaus (40 %) geht dabei nur um einen Zähler zurück, weshalb zu erwarten ist, dass die Beschäftigung insgesamt weiter zurückgeht.

Das Hauptrisiko für Bauunternehmen sind dabei gestiegene Arbeitskosten (76 %), die fast gleichauf mit dem Fachkräftemangel (75 %) bewertet werden. Beide lösen die ebenfalls noch hohen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (65 %) als Top-Risikofaktor des Jahresbeginns ab. Die Arbeitskosten steigen seit über einem Jahr kontinuierlich, weil etwa Lohnkosten und Gehälter verstärkt die wirtschaftliche Kalkulationen belasten.

Investitionsabsichten im Baugewerbe in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Baugewerbe in Prozent



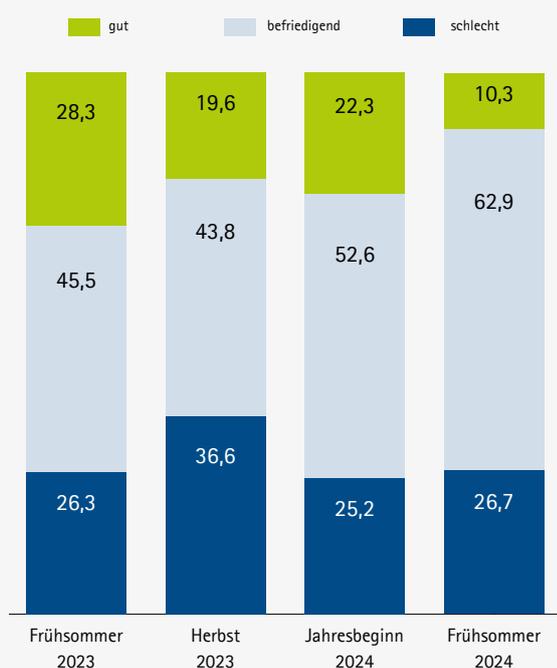
Gesamtwirtschaftliche Schwäche dämpft insbesondere die Umsätze im Großhandel – Geschäftserwartungen bleiben verhalten

Die wirtschaftliche Situation ist in keiner anderen Branche Ostbrandenburgs so angespannt wie im Handel. Nach kurzer Erholungsphase im Fröhsommer 2023 sinkt der Konjunkturklima-Index weiter auf 63 Zähler. Rund 70 Prozent der Befragten berichten von zurückgegangenen Umsätzen und 66 Prozent rechnen auch mit weiter sinkenden Umsätzen. Das ist im Online-Handel und stationären Handel ähnlich stark ausgeprägt. Demnach fällt der Saldo der guten oder schlechten Lageeinschätzungen im Handel insgesamt um 13 Prozentpunkte auf sehr verhaltene -16. Insgesamt rechnet weiterhin ein Großteil der Händler mit einer schlechteren Geschäftslage. Der Saldo der Geschäftserwartungen stagniert seit Jahresbeginn auf sehr niedrigem Niveau von -53 Prozentpunkten. Betrachtet

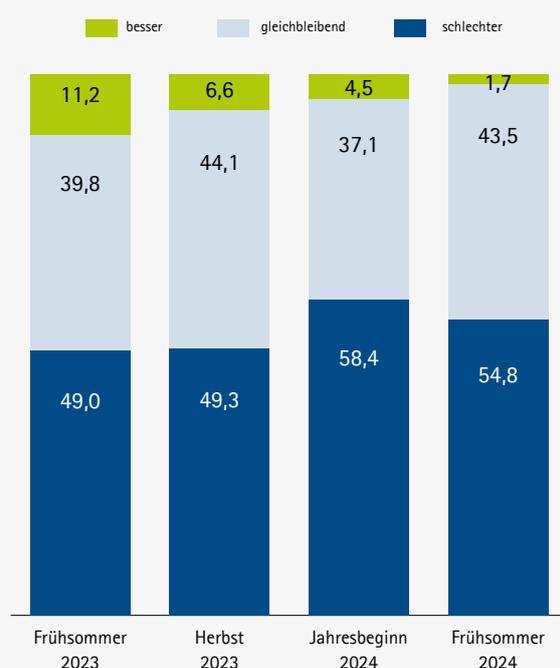
man die Ergebnisse im Detail, zeigen sich die wirtschaftlichen Verluste insbesondere im Großhandel als Folge der gesamtwirtschaftlichen Schwäche. Im Einzelhandel sind, wenn auch nur ganz leicht, Verbesserungen in der Lage und den Erwartungen zu verzeichnen. Insbesondere im städtischen Raum laufen die Geschäfte etwas besser. Dort blicken die Händler auch etwas positiver in die Zukunft. Dennoch lastet der Druck des Online-Handels weiterhin sehr stark auf dem stationären Einzelhandel.

Angesichts der trägen Umsätze und trüben Geschäftserwartungen hat sich auch das Investitionsklima im Handel im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich verschlechtert. So ist der Anteil der Unternehmen, die überhaupt investieren wollen,

Geschäftslage im Handel in Prozent



Geschäftserwartungen im Handel in Prozent



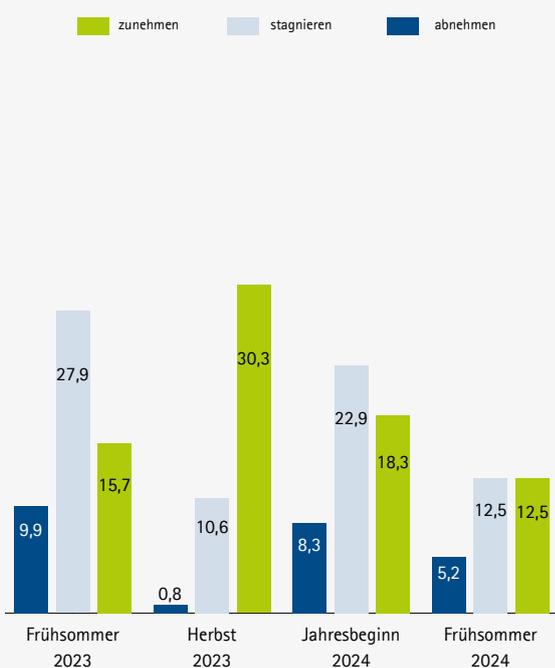
von 50 auf 30 Prozent gesunken. Gleichzeitig wollen die wenigen Unternehmen, die noch investieren, ihre Ausgaben senken. Der Saldo steigender oder fallender Investitionen ist von 10 auf 7 Zähler gesunken. Die Investitionen beschränken sich dabei vor allem auf den Ersatzbedarf (82 %). Rund die Hälfte der investierenden Unternehmen plant immerhin noch Investitionen in Rationalisierungen und rund ein Drittel in Produktinnovationen.

Nachdem die Beschäftigungsentwicklung im Handel zuletzt noch robust war, schlagen sich nun die schwierige Geschäftslage und trüben Geschäftserwartungen auch in den Beschäftigungsabsichten nieder. Der Saldo steigender und fallender Beschäftigtenzahlen sinkt im Vergleich zum Jahresbeginn

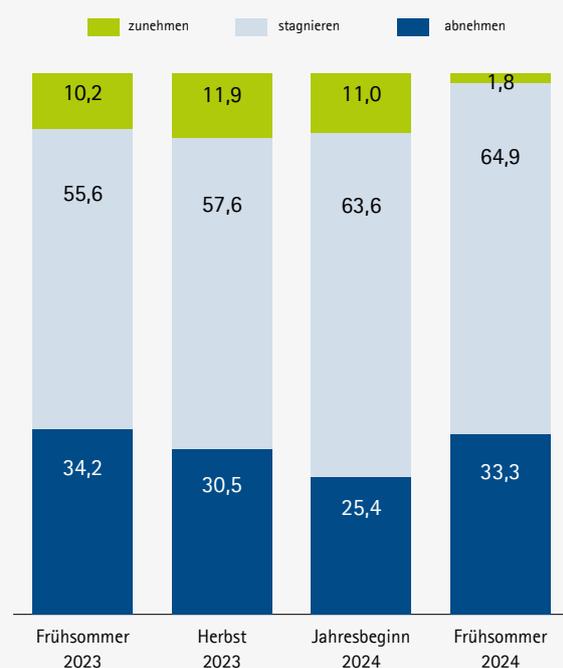
um 18 Prozentpunkte auf -32. Nur 2 Prozent der Unternehmen plant derzeit neues Personal einzustellen und rund ein Drittel muss wahrscheinlich Personal entlassen.

Angesichts der Tarifkonflikte und drohenden Mehrkosten für Personal wird der Fachkräftemangel (72 %) neben den gestiegenen Arbeitskosten (65 %) als größtes wirtschaftliches Risiko betrachtet. Diese Faktoren haben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko etwas verdrängt (61 %). Diese stellten zum Jahresbeginn noch das größte Wachstumshindernis dar.

Investitionsabsichten im Handel in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Handel in Prozent



6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen

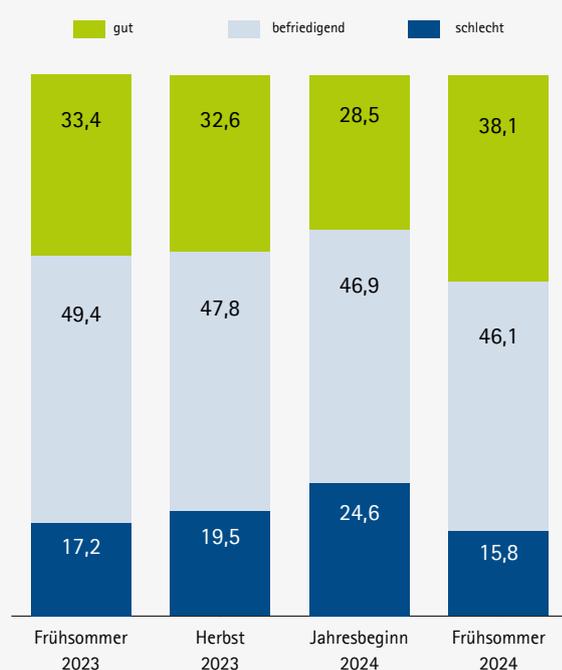
Leichter Aufschwung bei den personenbezogenen Dienstleistern

Die aktuelle Geschäftslage in den Dienstleistungsunternehmen ist seit Jahresbeginn deutlich gestiegen. Der Saldo der Geschäftslage klettert von 4 auf 22 Prozentpunkte. Diese Besserung ist insbesondere der Immobilienbranche und den personenbezogenen Dienstleistern zu verdanken, sowie auf eine Erholung des Verkehrsgewerbes zurückzuführen. Sich allmählich stabilisierende Zinsen, etwas gestiegene Kaufkraft und eine leichte Anpassung des Marktes sind mögliche Interpretationen für den positiven Verlauf.

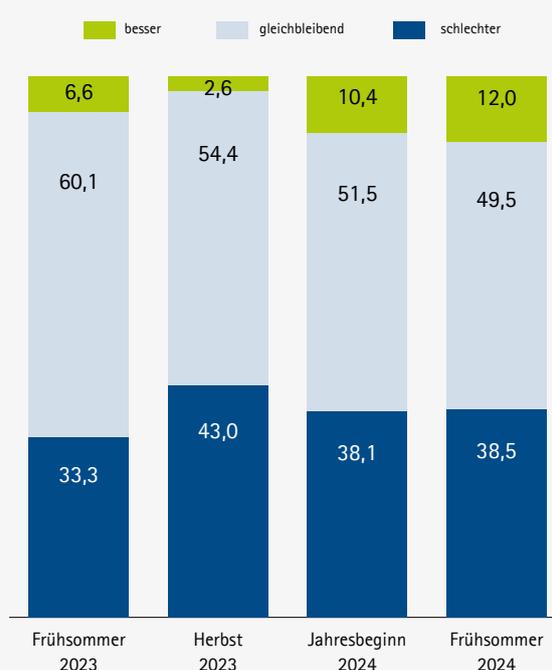
Die Geschäftslage bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern stagniert jedoch als Spiegelbild der kränkelnden Gesamtwirtschaft. Schlecht läuft es derzeit im Gastgewerbe, insbesondere in der Gastronomie. Aufgrund der gestiegenen Lebensmittelpreise und der Anhebung der Mehrwertsteuer werden Restaurantbesuche gegenüber anderen Ausgaben zunehmend zurückgestellt.

Trotz der in einigen Branchen besser laufenden Geschäfte sind die Erwartungen der Ostbrandenburger Dienstleister unverändert pessimistisch. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftsaussichten hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn nur um 1 Prozentpunkt auf -27 gebessert. Knapp die Hälfte der Dienstleister rechnet weder mit einer Verbesserung noch mit einer Verschlechterung der Geschäfte. Darüber hinaus erwartet der Großteil eine schlechtere Geschäftslage. Entsprechend der bereits beschriebenen Lage blicken insbesondere die unternehmensbezogenen Dienstleister noch pessimistischer in die Zukunft als schon zuvor, während sich die Erwartungen der Immobilienbranche und der personenbezogenen Dienstleister leicht aufhellen. Insbesondere im Gastgewerbe ist ausschließlich das Beherbergungsgewerbe saisonbedingt etwas erwartungsvoller. Jedoch rechnen auch hier mehr Unternehmen mit schlechteren (38 %) als mit besseren Geschäften (15 %).

Geschäftslage in den Dienstleistungen in Prozent



Geschäftserwartungen in den Dienstleistungen in Prozent



Entsprechend der gemischten Lage und Erwartungen ist die Investitionsbereitschaft weiterhin verhalten. Der Anteil der investierenden Unternehmen sinkt weiter von 55 auf 48 Prozent. Auch der Saldo aus steigenden oder fallenden Investitionen reduziert sich von 6 auf 4 Prozentpunkte.

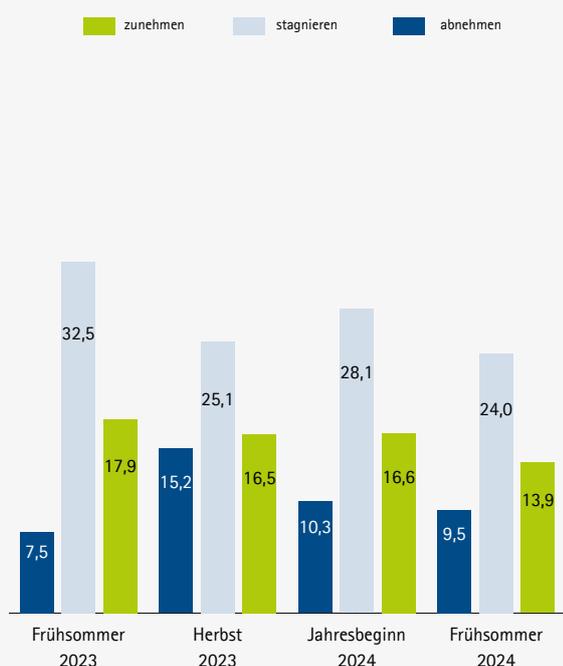
Der Ersatzbedarf (76 %) liegt wie gewöhnlich an der Spitze der Investitionsmotive. Investitionsvorhaben im Bereich der Produktinnovation bleiben stabil bei 30 Prozent. Ein leichter Anstieg ist seit Jahresbeginn sogar im Bereich der Rationalisierungen (26 %) und Umweltschutzinvestitionen (24 %) zu verzeichnen, während die Pläne für Kapazitätsausweitungen von 38 auf 23 Prozent sinken.

Entsprechend der überwiegend eingetrübten Geschäftserwartungen haben sich die Beschäftigungsabsichten seit Jahresbeginn kaum verändert. Die Zahl der Unternehmen, die mit Entlassungen rechnen, hat sich seit Jahresbeginn etwas reduziert.

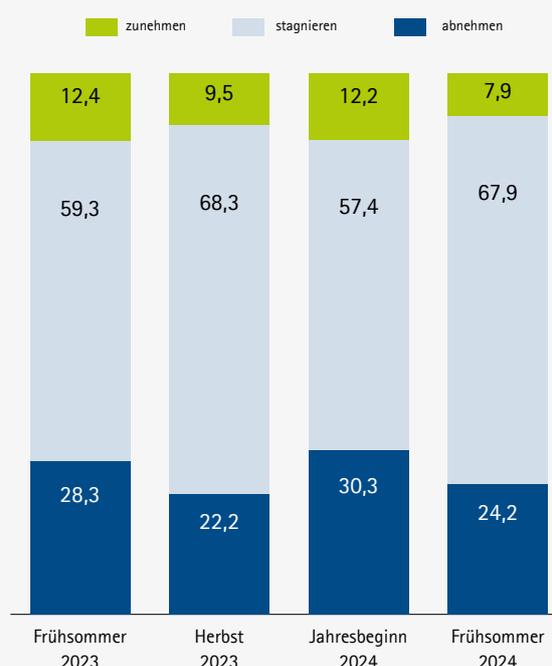
Der Saldo im Rahmen der Personalplanung steigt daher leicht von -18 auf -16 Zähler. Interessanterweise rechnen im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich weniger personenbezogene Dienstleistungsunternehmen mit zunehmender Beschäftigung, während die überwiegend unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen etwas weniger Entlassungen erwarten. Aufgrund der gegenläufigen konjunkturellen Entwicklung dieser Branchen kann dies mit einem stärkeren Fachkräftemangel bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern zusammenhängen.

Zum größten wirtschaftlichen Risiko zählen die Energie- und Rohstoffpreise (63 %), getrieben durch die Verkehrs- und Immobilienbranche. Zählten zu Jahresbeginn die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen noch als größtes Risiko, sind diese nun etwas in den Hintergrund getreten (56 %). Als weitere Risiken werden der Fachkräftemangel (58 %) und die gestiegenen Arbeitskosten (50 %) genannt.

Investitionsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent



Beschäftigungsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent



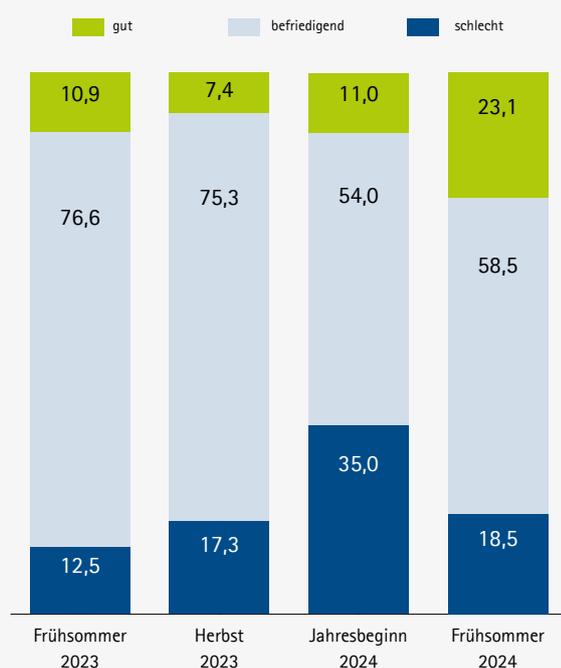
Spürbare Erholung der Geschäftslage, aber pessimistische Geschäftserwartungen

Die aktuelle Geschäftslage im Verkehrsgewerbe hat sich seit Jahresbeginn deutlich verbessert. Der Saldo aus guten oder schlechten Geschäftslagen erhöht sich von -24 auf 5 Prozentpunkte. Insbesondere der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Geschäftslage hat sich reduziert. Dennoch führt die deutliche Lageverbesserung zu keinen positiveren Geschäftsaussichten. Diese waren zuletzt aufgrund der Ausweitung und Erhöhung der Maut ab Dezember 2023 und des zusätzlichen Anstiegs der Kraftstoffkosten deutlich gesunken. Die Geschäftserwartungen im Verkehrsgewerbe bewegen sich daher seitwärts weit im Negativbereich mit einem Saldo von -43 Prozentpunkten. Dass die Geschäftslage besser aussieht als noch zuletzt erwartet, kann an einer Gewöhnung sowie geschickten Verhandlungen und Vertragsanpassungen der Unternehmen

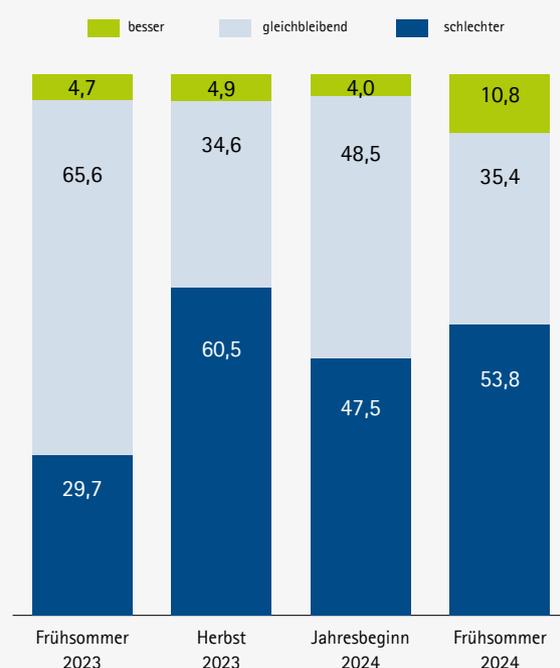
liegen. Dennoch bleibt die Lage weiter angespannt und beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber ausländischen Unternehmen. Vierzig Prozent der Unternehmen berichten von zurückgegangenen Umsätzen und 56 Prozent rechnen mit weiter sinkenden Umsätzen.

Aufgrund dieser divergierenden Ergebnisse zur Lage und den Erwartungen zeigt sich eine deutliche Investitionszurückhaltung. Der Anteil der investierenden Unternehmen stagniert seit Jahresbeginn bei 53 Prozent. Auch der Saldo aus steigenden oder fallenden Ausgaben hat sich seit Jahresbeginn nur um 1 Prozentpunkt auf 15 erhöht. Dennoch plant ein Viertel der Betriebe, die Investitionen auszuweiten. Der Ersatzbedarf (90 %) bleibt das wichtigste Investitionsmotiv. Mit weitem Abstand folgen Pläne zu

Geschäftslage im Verkehr in Prozent



Geschäftserwartungen im Verkehr in Prozent

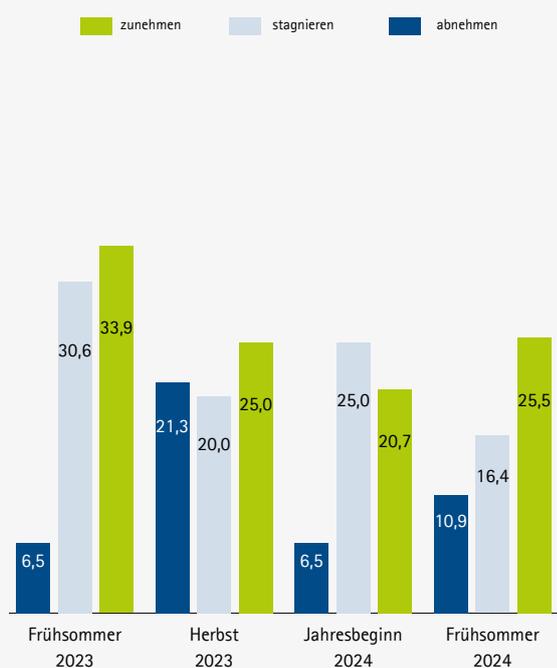


Kapazitätsausweitungen (28 %), die vor einem Jahr von noch rund 46 Prozent der investierenden Unternehmen beabsichtigt wurden. Ein leichter Anstieg ist seit Jahresbeginn bei Investitionsvorhaben in den Umweltschutz (14 %) und Produktinnovationen (10 %) zu verzeichnen.

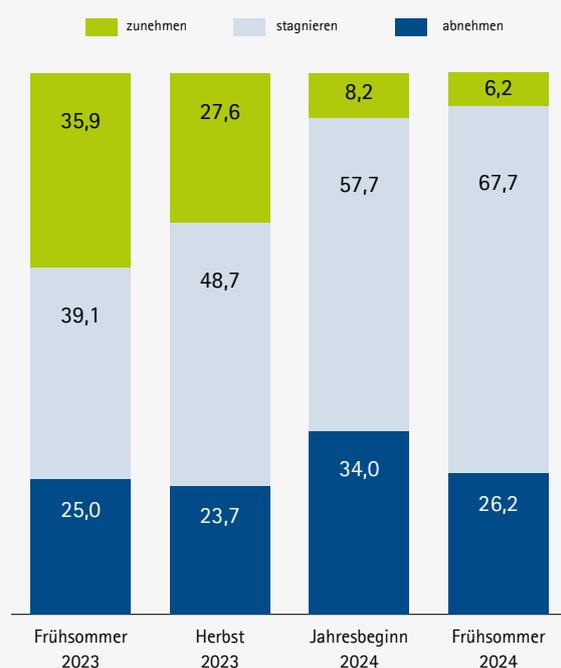
Die Beschäftigungsabsichten im Verkehrsgewerbe waren zu Jahresbeginn stark eingebrochen. Aufgrund der etwas besser als erwartet laufenden Geschäfte rechnen nun etwas weniger Betriebe mit abnehmenden Beschäftigtenzahlen. Der Saldo aus steigenden oder fallenden Beschäftigtenzahlen steigt daher von -26 zum Jahresbeginn auf dennoch sehr verhaltene -20 Prozentpunkte.

Das Verkehrsgewerbe ist aufgrund langer Wege im Flächenland und der Konkurrenz aus dem Nachbarland stärker von hohen Energie- und Rohstoffpreisen betroffen. So betrachten 79 Prozent der Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise als Hindernis für ihre Entwicklung. In keiner anderen Branche dominieren sie so stark. Sehr viele Unternehmen sehen ihre Geschäfte ebenfalls durch hohe Arbeitskosten (72 %), Fachkräftemangel (62 %) und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (62 %) gefährdet. Dazu zählen unter anderem fehlende Planungssicherheit sowie der Umstand, das zur Verfügung stehende Personal nicht mehr bezahlen zu können.

Investitionsabsichten im Verkehr in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Verkehr in Prozent



Gesamtergebnisse nach Landkreisen in Prozent

	IHK- Bezirk	Frankfurt (Oder)	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder- Spree	Uckermark
GESCHÄFTSLAGE						
gut	31,0	18,2	22,1	32,7	37,3	42,1
befriedigend	50,0	57,0	53,6	50,4	48,1	43,0
schlecht	19,0	24,8	24,3	16,9	14,6	15,0
GESCHÄFTSERWARTUNGEN						
besser	8,8	18,4	3,6	12,5	8,8	4,9
gleichbleibend	49,7	25,2	43,5	61,9	57,1	51,2
schlechter	41,5	56,4	52,9	25,5	34,0	43,9
UMSATZERWARTUNGEN						
gestiegen	12,2	20,1	10,3	15,7	9,5	9,4
unverändert	46,3	27,0	30,9	50,2	60,4	56,0
gesunken	41,5	52,9	58,8	34,0	30,1	34,5
INVESTITIONSNEIGUNG						
ja	48,9	49,6	40,0	50,2	55,3	51,1
nein	51,1	50,4	60,0	49,8	44,7	48,9
INVESTITIONSABSICHTEN						
gestiegen	18,6	29,7	6,6	23,0	18,6	22,0
unverändert	20,6	12,7	23,8	18,4	24,9	19,2
gesunken	9,1	7,1	9,6	5,9	11,8	10,0
INVESTITIONSMOTIVE*						
Rationalisierung	32,4	23,2	38,6	37,1	22,6	40,7
Produktinnovation	22,4	7,2	40,9	22,9	17,6	20,6
Kapazitätsausweitung	27,4	23,2	37,6	43,3	25,4	5,2
Umweltschutz	27,1	25,6	3,8	37,1	18,9	52,0
Ersatzbedarf	68,1	74,4	48,5	81,9	59,5	79,9
BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN						
zunehmen	7,7	0,0	9,0	16,9	4,9	5,6
stagnieren	66,4	60,0	62,9	64,0	73,4	68,1
abnehmen	25,9	40,0	28,1	19,1	21,7	26,3
WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*						
Inlandsabsatz	43,2	60,8	46,9	44,9	30,5	41,1
Auslandsabsatz	6,4	4,6	3,4	7,5	7,1	9,7
Finanzierung	13,4	19,0	5,9	17,2	15,2	12,4
Arbeitskosten	56,7	78,6	61,4	52,2	37,4	66,1
Fachkräftemangel	62,4	67,4	62,6	68,3	60,4	55,4
Wechselkurse	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Energie- und Rohstoffpreise	60,4	79,0	40,5	59,4	63,4	70,0
Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen	61,6	67,5	62,9	68,2	48,8	65,3
Auswirkungen des Klimawandels	7,2	2	4,6	16,7	4,4	8,1

* Mehrfachnennungen möglich

Gesamtergebnisse des IHK-Bezirks im Zeitverlauf in Prozent

	Frühsommer 2023	Herbst 2023	Jahresbeginn 2024	Frühsommer 2024
GESCHÄFTSLAGE				
gut	30,9	31,6	25,6	31
befriedigend	48,9	47,3	50,8	50
schlecht	20,1	21,1	23,6	19
GESCHÄFTSERWARTUNGEN				
besser	8,2	3,9	7,6	8,8
gleichbleibend	55,9	48,4	46,6	49,7
schlechter	35,9	47,8	45,8	41,5
UMSATZERWARTUNGEN				
zunehmen	16,0	17,0	16,9	12,2
stagnieren	52,6	45,7	45,5	46,3
abnehmen	31,4	37,3	37,5	41,5
INVESTITIONSNEIGUNG				
ja	60,2	53,7	55,2	48,9
nein	39,8	46,3	44,8	51,1
INVESTITIONSABSICHTEN				
zunehmen	17,9	20,7	17,3	18,6
stagnieren	33,6	22,6	28,6	20,6
abnehmen	8,3	10	8,8	9,1
INVESTITIONSMOTIVE*				
Rationalisierung	36,1	31,2	31,1	32,4
Produktinnovation	23,4	26,6	31	22,4
Kapazitätsausweitung	23,5	29,7	32,5	27,4
Umweltschutz	29	28,5	21,1	27,1
Ersatzbedarf	79,1	66,4	69,1	68,1
BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN				
zunehmen	9,5	9,3	12,1	7,7
stagnieren	60,9	67,8	58	66,4
abnehmen	29,6	22,9	29,8	25,9
WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*				
Inlandsabsatz	50,2	43,8	49,5	43,2
Auslandsabsatz	4,9	4,7	5	6,4
Finanzierung	12,4	16,2	16,1	13,4
Arbeitskosten	55,6	53,3	51,8	56,7
Fachkräftemangel	62,6	61,5	56	62,4
Wechselkurse	0	0	0	0
Energie- und Rohstoffpreise	71,9	71,3	73,4	60,4
Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen	56,8	61,3	72,5	61,6
Auswirkungen des Klimawandels	8,7	6,7	4	7,2

* Mehrfachnennungen möglich

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder-Spree ²⁾	Uckermark	IHK- Bezirk*	Land Brandenburg
BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNIT						
2021	2.389	1.837	6.697	4.136	15.059	79.061
2022	2.280	1.818	11.740	4.048	19.886	83.673
2023	2.304	2.106	16.304	4.047	24.760	87.872
GESAMTUMSATZ IN 1.000 EUR						
2021	525.065	459.352	2.666.755	3.339.863	6.991.035	24.840.200
2022	522.485	520.243	5.853.390	3.545.924	10.442.042	33.157.943
2023	518.154	727.848	11.263.760	3.037.140	15.546.902	38.005.138
UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR						
2021	140,8	152,5	260,3	513,9	297,7	200,7
2022	149,0	175,6	324,6	570,0	342,0	256,7
2023	152,4	201,3	480,9	493,1	424,7	283,5
AUSLANDSUMSATZ IN 1.000 EURO						
2021	84.701	43.781	1.548.240	488.122	2.164.844	7.627.639
2022	79.366	56.798	4.329.373	619.459	5.084.996	12.077.189
2023	87.679	54.067	3.977.112	486.620	4.605.478	17.707.502
EXPORTQUOTE IN PROZENT						
2021	16,1	9,5	58,1	14,6	31,0	30,7
2022	15,2	10,9	74,0	17,5	48,7	36,4
2023	16,9	7,4	35,3 ²⁾	16,0	29,6	46,6

* ohne Frankfurt (Oder)

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Reale Zahlen können höher ausfallen. 2023 sind Exportdaten größtenteils unbekannt oder nicht veröffentlicht

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe im IHK-Bezirk Ostbrandenburg¹⁾

	Frankfurt (Oder)	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder- Spree	Uckermark	IHK- Bezirk	Land Brandenburg
BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNITT							
2021	365	948	1.449	2.152	663	5.578	18.431
2022	392	982	1.519	2.204	695	5.792	18.617
2023	431	961	1.524	1.855	632	5.403	17.727
BRUTTOLOHN- UND GEHALTSSUMME IN 1.000 EUR							
2021	12.882	35.559	58.293	111.372	23.954	242.060	738.909
2022	14.372	37.449	62.127	125.307	24.801	264.056	794.093
2023	14.962	38.129	64.509	98.356	22.402	238.358	771.586
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN IN 1.000							
2021	407	1.233	1.886	2.061	763	6.350	22.161
2022	516	1.200	1.946	2.062	840	6.564	22.370
2023	539	1.103	1.875	1.719	750	5.986	20.986
BAUWERBLICHER UMSATZ IN 1.000 EUR							
2021	46.239	207.946	236.557	863.776	90.539	1.445.057	3.775.394
2022	48.684	212.674	290.601	886.852	104.558	1.543.369	3.926.842
2023	71.133	231.308	317.383	785.577	97.888	1.503.289	3.982.776
UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR							
2021	113,6	169,1	128,4	430,1	120,0	192,2	171,7
2022	94,5	178,3	167,8	447,1	124,9	202,5	178,6
2023	133,8	210,5	169,8	470,7	131,9	223,4	192,6

1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Impressum

Herausgeber:

© Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Puschkinstraße 12 b
15236 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5621-0
Fax: 0335 5621-1196
E-Mail: info@ihk-ostbrandenburg.de

Redaktion:

Dr. Sophie Gruhn

Tel.: 0335 5621-1333 | E-Mail: gruhn@ihk-ostbrandenburg.de

Daniel Felscher

Tel.: 0335 5621-1361 | E-Mail: felscher@ihk-ostbrandenburg.de

Robert Radzimanowski

Tel.: 0335 5621-1320 | E-Mail: radzimanowski@ihk-ostbrandenburg.de

Lektorat:

Annekathrin Kuß

Layout und Satz:

Jana Gerlach

Titelfoto:

contrastwerkstatt – Fotolia

Stand: Mai 2024

www.ihk.de/ostbrandenburg

